

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 33 (1977)
Heft: 1

Artikel: Andere Sprachvereine
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Schweizerdeutsche Wörterbuch, dessen leitendem Ausschuß Rudolf Hotzenköcherle über lange Zeit angehört hat — für alle zukünftige Mundartforschung und für die Sprachwissenschaft überhaupt von unschätzbarem Wert sein wird. Jüngeren, im Entstehen begriffenen Regionalatlanten in der elsässischen, süddeutschen, voralbergischen Nachbarschaft hat der Atlas des Schweizerdeutschen wesentliche Impulse gegeben, ja gilt er in grundsätzlichen methodologischen Fragen als Vorbild.

Rudolf Hotzenköcherle hat die äußere Vollendung seines Lebenswerks nicht mehr erlebt; er hat auch nicht damit gerechnet: in seinem Alter sei „jeder Lebens- und Arbeitstag ein Geschenk“.

Robert Schläpfer

Andere Sprachvereine

30 Jahre Gesellschaft für deutsche Sprache in der Bundesrepublik

Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) ist 30 Jahre alt. Am 10. Januar 1947 wurde sie von Landgerichtsdirektor Max Wachler in Lüneburg gegründet; seit 12 Jahren hat sie ihre Hauptgeschäftsstelle in Wiesbaden und zählt jetzt 32 Zweigvereine im Bundesgebiet, in Oslo und in Wien. Ihr Vorsitzender ist der Präsident des Bundesrechnungshofes, Dr. Hans Schäfer. Sie wird vom Bund gefördert.

Als die in der Bundesrepublik maßgebende Institution zur Sprachpflege hilft die GfdS allen, „die in sprachlichen Fragen Rat brauchen“: Tag für Tag werden viele schriftliche und telefonische Auskünfte erteilt. Die Beratungen und oft umfangreichen Gutachten für Firmen, Behörden und Private erstrecken sich auf alle Gebiete der Sprache: Rechtschreibung, Wortbedeutung, Namenkunde, Mundartliches, Richtigkeit und Neuprägung von Fachausdrücken, Satzbau, Grammatik und auf sprachliche Auslegung von Texten. Weiter werden der Sprachberatungsstelle jährlich viele tausend Manuskriptseiten zur sprachlichen Begutachtung übergeben. Dazu gehören auch Gesetzestexte; denn seit 1966 unterhält die GfdS einen eigenen Redaktionsstab beim Deutschen Bundestag. Auch in anderen Einrichtungen, die Einfluß auf den Gebrauch und die Entwicklung der Sprache nehmen, weiß man die Zusammenarbeit mit der GfdS zu schätzen.

Von den Zeitschriften, die die GfdS herausgibt, stammt die „Muttersprache“ noch aus der Zeit des Deutschen Sprachvereins (jetzt erscheint Jahrgang 87), während „Der Sprachdienst“ unlängst „erst“ das 20. Jahr vollendet hat.

Geschäftsführer Otto Nüssler: „Die Gesellschaft für deutsche Sprache ist keine ‚geschlossene Gesellschaft‘, sondern eine, bei der man Mitglied werden kann. Und die wissenschaftlich begründete Sprachpflege, der wir uns verpflichtet fühlen, ist kein weltentrücktes Gedankenspiel, sondern eine sehr dringende Notwendigkeit zur Bewältigung der Welt, in der wir leben.“

Die Beziehungen zwischen der Gesellschaft für deutsche Sprache und dem Deutschschweizerischen Sprachverein waren und sind herzlich. Die bundesdeutsche Einrichtung hat uns in Wort und Tat mancherlei gegeben. Die behördliche Unterstützung, die sie genießt, zeigt die grundsätzlich andere Einstellung durch die Öffentlichkeit.

Schriftleitung